Georg Oppenheimer

6 Briefe an R. M. Assing 1807-09

Georg Oppenheimer. Copenhagen 27. 9ber 1807.

Kopenhagen, den 27. November 1807.

Ich danke dir meine gute sanfte Clara für deine herzlichen Zeilen und den ausführlichen Bericht über alles was in meiner Abwesenheit sich in unser Haus ereignet hat. Wenn es dich und deine Geschwister nicht stolz machen würde, möchte ich dir etwas sagen daß ihr mir sehr fehlt, und daß ich aus diesem Grunde mit meine Reise abzukürzen suchen werde – Rosa Maria hat mir gesagt daß ihr gut und gehorsam seyt und hat mir dadurch eine große Freude gemacht, ich sage euch dieß wieder meine Lieben, weil außer daß die Sache sich durch sich selbst belohnt, auch die Freude die ihr mir dadurch verursacht ein Bewegungsgrund mehr für euch seyn wird, euch zu vervollkommnen – nicht wahr meine guten – ich gebe dir den Auftrag liebe Clara Line, Jette Gust: u Mathilde von mir zu grüßen u wann du willst, zu küssen –

Lebe wohl und denke oft an deinen dich liebenden alten

Papa

dankbar, und freudig erwidere ich die herzlichen Worte, die Sie, guter Varnhagen, mit schönen Früchten, die meine liebe kleine Freundinn mir zugesandt; auch ich freue mich in der Erzieherin meiner Kinder eine Freundin gefunden zu haben, ein neues würdiges Mitglied meiner Familie car les beaux esprits sind immer verwandt — Durch meine Frau höre ich, daß Sie den heiligen Actus der Taufe an der kleinen Carassa in meinem Hause vorgenommen haben, * und wünsche Ihnen zu dieser religiösen Handlung Glück — Empfehlen Sie mich dem kleinen Antonio, und was sonst zum militairischen Personal meines Hauses gehört, und leben Sie wohl und vergnügt wie es hier nicht ist

Ihr Freund u. Ergebener

D. Oppenheimer

* statt des gewöhnlichen Räucherns hat man sich wohl der Cigarren dabey bedient —

A Mme Rosa Maria

Georg Oppenheimer Prag 3 Juny 1808

den 3. Juni 1808.

Meinen herzlichsten und innigsten Dank, verehrte Freundin
für die schönen Nachrichten welche Sie so gütig sind mir
über meine Kinder zu geben. So sehr mich die Ent-
fernung von diesen mir so theuren Wesen betrübt
so sehr bin ich doch über ihr moralisches und physisches [illegible]
beruhigt, da ich sie solchen guten Händen vertraute,
grüssen Sie sie innig ~~von mir~~, und sagen Sie Jeder und
Jedem etwas Schönes von mir. Ich empfehle
Sie sehr viele, und ~~wünschte~~ alle meine andern
Landsleute die hier sind! die Menschen sind hier
mehr aus dem Mineral als Thierreich, und harmo-
niren sehr mit den sie umgebenden Steinmassen
jetzt wo ich so sehr auf Gemeingeist rechnete, schläft
alles, und verlassen steht die Nahrungsmutter meiner
ältesten Söhne ohne Freund – ohne Stütze! –
Doch kann nichts geschehen werden, und ich

haben das Ganze [illegible] aufzugeben.

Wann Sie die Mutter der Hannchen sehen so sagen Sie ihr gefälligst daß ihre Tochter hier sehr kränklich ist und daß für eine theilnehmende Freundin und für einen guten Arzt gesorgt ist – sie wird keine Art von Hülfe hier entbehren –

Meine lieben Clara und Caroline danke ich herzlich daß sie sich oft, ihres alten Papas erinnern und küssen beide dafür mit Linas Mädchen bin ich sehr zufrieden

Adieu gute Rosamarie grüßen Sie meine Schwestern sehr von mir, und sagen Sie beiden daß es nicht recht von ihnen ist mir in 4 Monathen auch nicht eine einzige 1/4 Stunde geschenkt zu haben – die bösen Mädchen

[illegible]

Küssen Sie meine gute Mutter von mir und wann Sie wollen auch meinen Vater.

Georg Oppenheimer
Werthe Freundin

Duplicat vom 12 Feb. 9 — 26 Feb

Ich danke Ihnen herzlich für die gütigen und befriedigenden Nachrichten meine lieben Kinder betreffend; ich habe meinen Weihnachts Abend ganz anders zugebracht als Sie, und ich beneide Sie wirklich um den Ihrigen. Um Ihnen eine richtige Idee von der Art wie ich dieses Fest celebrirt zu geben, muss ich Ihre lebhafte dichterische Fantasie, wenn es möglich ist daß diese sich diesen Zwang anthun kann, nach einer öden [entsetzlichen] Klippe wo weder Strauch noch Gewächs zu finden, und bewohnt keine Menschen, denn die Einwohner der Insel kann man [eigentlich] nicht so nennen – nun denken Sie sich wenn Sie es ohne Rührung können, den Vater von Sechs liebenswürdigen Kindern, in der Mitte von zwölf oder mehreren halb betrunkenen, den schlechtesten Tabak rauchenden, schmutzigen Fischern u Schiffern die an der Seite ihrer ebenso widrigen Frauen und von ihnen unterstützt die ekelhaftesten Lieder singen, zu dieser Fete war ich, mein lieber und Selwig [?] eingeladen, und um nicht ganz der Melancholie preiszugeben die uns bei diesen Bacchanalien ergriffen mußten wir mit den Wölfen heulen, und mit schmauchen, mit trinken, ja mit tanzen und singen, und alles dieses denken Sie sich

A Mad.elle Rose Marie [illegible]

Seitdem erhielt ich Ihr werthes Schreiben vom 30 Jan voll erfreulicher Nachrichten für mich wofür ich Ihnen meinen innigsten und herzlichsten Dank [illegible] habe

in einer kleinen Stube, nicht so gross als die ihrige. Um dem Aufseher (unserm Wirthe) eine erträglichere Stimmung zu geben stimmten wir andere Lieder an, die Walter sie ungern einstimmten, und so viel ihrer auch darunter von Göthe und Schiller gedichtet, und von Mozart u. Reichert componirt waren, für geschmacklos u. dem Verklagten zu [illegible]. Speis und Trank wurde uns freilich mit spartanischer Gastfreiheit gereicht, ~~aber~~ es war darum nicht weniger geschmeckt, und der Abend dauerte uns eine Ewigkeit meine Einbildungskraft führte mich oft nach den Valentins Hof, ich sah den prächtigen Baum, die Freude meiner Kinder und die Freude der Grossen über das Glück der Kleinen hörte wie man von dem abwesenden Vater sprach und den Abwesenden bedauerte, das Traumbild machte mich für den Augenblick glüklich, aber der Gedanke dass es nur Traumbild, und ich von den Lieben Meiningern so sehr entfernt war, machte mich Stunden und Tage lang unglüklich

Ich bitte Sie mir gelegentlich etwas über das Befinden meines Vaters zu sagen, und wie Sie ihn gelaunt finden, ich sehe so wenige Briefe von seiner Hand geschrieben, dass ich um sein Befinden etwas besorgt bin. Kömt Dr. Hesse, wer kömt sonst zu den verlassenen Ramsjauern? sagen Sie mir alles was vorgeht, und geben Sie mir oft Nachrichten als Sie können. Sie erfreuen mich sehr dadurch. Den Kindern geben Sie meine herzlichsten Grüsse und lassen Sie sie mir recht oft schreiben.

Leben Sie recht wohl und seyen Sie meiner Achtung u. Freundschaft versichert

Ihr ergebener

Georg

Sagen Sie mir doch gefl. ob Ihnen einliegendes Schema recht ist oder ob es eine andere Art seyn soll.

Zuvorz Oppenheimer.
den 23. Juli 1809.

Schreiben Sie mir doch ein Wörtchen über Politik.

Donna Rosa mater dei!

Wenn ich selbst komme mir ein Briefchen von Ihnen ab-
zuholen so bekomme ich wohl keins? nun da bin ich!
aber ich bitte mir auch, so schön und lieblich auch das Wetter
zum Spazierengehen seyn mag, so liebenswürdig auch
die Gesellschaft, worin Sie diesen Augenblick sind, so ♡
erhebend auch der Gedanke der Sie beschäftigt —!
daß Sie trotz des Wetters der Gesellschaft, und des an-
genehmen Gedankens, sich entschließen mit mir ein bis-
chen zu plaudern. Ich habe gehofft, werthe Freundin
daß es keiner Aufforderung bedürfe, aber ich sehe daß ich mich
getäuscht habe und fordere Sie gern auf mir dieses Vergnügen
zu machen. Mögen unsere Briefe immer aufge-
fangen oder verloren seyn, wir können beyde zwar sehr
ruhig in politischer Hinsicht darüber seyn, weil wahrscheinlich
keine Staatsgeheimnisse dadurch entdeckt würden
aber wer überhört gern die Worte seiner Freundin
seiner Freundin? — Freundin sagte ich?
ja schöne Freundin, so eben erhalte ich ein Schrei-
ben von meiner guten Recha, die mit zerreißendem
Herzen und zerfleischter Stimme, mich der Untreue
anklagt! Oder Mircha Murka mich für eine neger Töch-
ter sondern für eine Engelsgleiche Schönheit erklärt
und meinen Worten widerspricht die ich auf die Ehre
eines Mannes und auf Treu und Glauben eines Gatten

versicherten, daß die alte Matrone mir sehr gram gewor-
den wären, ja es ging so weit daß sie die Stadt verlassen, und
Thal und Wäldern ~~klagte~~ seit 5 Wochen ihr Leiden, und die
Unerschütterlichkeit meiner Treue klagt. — Es überraschte
mich schrecklich als meine gute Baucis zum ersten Male meinen
Versicherungen nicht traute, und meinen Worten wiedersprach
und wie erstaunte ich als ich hörte daß Sie, Böse! an dieser
Gräuelthat Schuld wären, Sie haben Dolch und Flamme zwischen
Philemon und Baucis geworfen, Sie wollen, (so schlecht gesagt
daß zwar nicht) meiner Frau Mißtrauen gegen ihren Gatten
dessen Treue sie kennt einflößen? ich kann nicht Worte
finden um das Höllische dieser That auszudrücken, und außer
ihnen den sonst Nahmen der Mutter Gottes der zu viel Heiliges
enthält, ~~und verdienen nicht~~ nun weiter von Ihnen geführt zu wer-
den ~~darf~~, den Nahmen Rose mögen Sie behalten
um an das Erröthen für die schreckliche That erinnert
zu werden, die Sie begangen. Dem Himmel sey dank
es ist Ihnen nicht gelungen, und ich will Ihnen verzeihen
a condition (~~was~~ braucht meine Frau nicht zu wissen) daß wann
von mir die Rede ist Sie immer laut ausrufen

Einen solchen Mann den wünsch ich mir
ach wär' er doch nur wieder hier! —

Von den Kindern habe ich nichts als erfreuliche Nach-
richten, und ich sage Ihnen dafür herzlichen Dank.
Grüßen Sie sie zärtlichst meinetwegen und glauben Sie
daß trotz dem oben Erwähnten ich immer bleiben werde
Ihr wahrer Freund Georg — 23. July. 1809.

Georg Oppenheimer. den 20. August 1809.

Werthe Freundin

Ich sage Ihnen den aufrichtigsten und wärmsten Dank für Ihre mir unterm 28 July gütigst mitgetheilte Nachrichten über meine Kinder; Sie haben mich sehr dadurch beglückt. Ich bin nicht der Meinung daß Lene das Klavierspielen aufgeben soll, und wünsche vielmehr daß sie sich an Harmonie gewöhne. Ich glaube nicht daß es gut auf Kinder wirkt sie eine Sache aufhören zu lassen welche sie eine Zeitlang getrieben, nicht nur um der Sache selbst sondern auch um alles andern willen welches sie lernen, sie bekommen dadurch eine Art Mißtrauen gegen sich selbst, halten sich für unfähig etwas zu leisten, und verfallen in Apathie, wodurch sie den Sinn für alles Gute u. Schöne verlieren. Ich habe Clärchen geschrieben daß sie Lene aufmuntern soll ihrem Beispiele zu folgen. Aufmunterung thut alles bey Kindern, und wirkt in dem Grade gut wie Beschämung schadet, und alle noch schlummernde Anlagen erstickt. Es wird mit Lene wohl gehen, ich bin ganz ruhig darüber, den lebhaften Kindern fehlt es immer in der Regel an Stätigkeit aber das giebt sich, wann alles mehr in ihr Leben eingreift.

Ich hoffe Sie haben gute Nachrichten von Ihrem Bruder, er hätte Arzt bleiben sollen oder Geistlicher, da hätte er doch die verwundeten Deutschen heilen oder ihnen die letzte Ölung geben können, denn zur Befreyung derselben wird er wohl nichts thun können. Deutschland hat alle Kraft verloren, und das Land wird aufhören so wie die Nation aufgehört hat selbstständig zu seyn. Die Deutschen schreiben schön, aber schlagen sich schlecht, und einzelne Männer können das Vaterland nicht retten so wenig wie es die Sprache vermag das Einzige noch, was der sterbenden Nation geblieben —

Geben Sie die Einlage an mein Clärchen und grüßen Sie alle meine lieben Kinder und alle die sich meiner erinnern

Mit Achtung nenne ich mich Ihr Freund

Georg Oppenh

b. 20 Aug 1809.

An Mademoiselle Rosa Maria Varnhagen.

p. adr. Hr. Amsel Theodor Oppenheimer

Hamburg

p. Stralsund

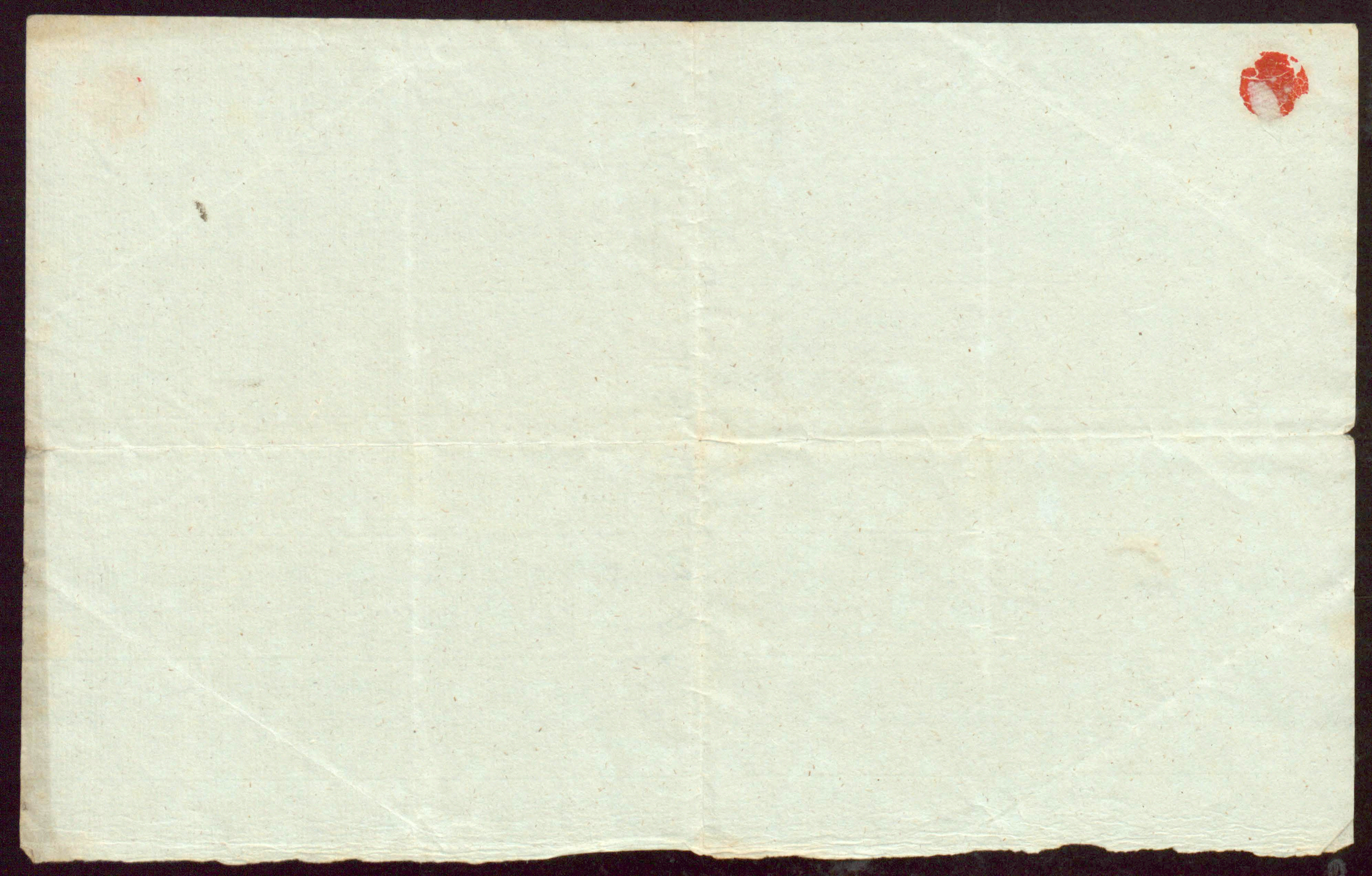
Oppenheimer

Liebe Kinder und liebe Freundin Rosa Maria

Es ist Euch allen gewiss nicht gleichgültig zu wissen daß ich glücklich in Boitzenburg um 3 Uhr Montag Nachmittags, wo ich dieses schreibe angekommen bin in 3 Stunden bin ich in Elbe wo es mir leid ist Euch nicht alle zu finden, aber ich hoffe wohl nur daß sich dieser nicht [illegible]. Morgen Dienstag [illegible] [illegible] vergnügt liebe Kinder und trinkt meine Gesundheit und denkt recht viel an Euren Euch zärtlich liebenden Vater, und Sie liebe Freundin entschuldigen gewiß daß ich Ihren Brief nicht beantwortet [illegible] ich durch Nachlässigkeit meines Correspondenten mit allen übrigen noch am Tage meiner Abreise erhielt es war mir darum nicht mehr möglich Chamisso aufzusuchen dessen Bekanntschaft ich gern gemacht hätte. Es ist mir leid daß Sie uns sobald verlassen müssen doch hoffe ich Sie werden uns nicht vergessen ich werde gewiß Ihnen immer ergebener dankbar als Vater und Ihr bleiben

Der Ihrige
Georg Oppenheimer

Grüße Sie meinen alten Bekannten Hirsch



Herrn Georg Oppenheim

Für Madlle Rosa Maria

Clara Oppenheimer - Herne-Hill, den 1. September 1816.

Herne Hill, den ersten September
1816.

Meine theuerste Rosa Maria!

Schon lange wünschte ich unser gegen-
seitiges Stillschweigen zu brechen, da ich
aber bis jetzt nicht bestimmt wußte ob
du in Berlin oder Hamburg wärst, fürch-
tete ich mein Brief möchte verloren gehen. —
Die Engländer sagen „better late than never",
du wirst mir also hoffentlich verzeihen mei-
ne Gute, wenn du jetzt erst meinen herz-
lichsten, innigsten Glückwunsch zu deiner Ver-
heirathung empfängst, möge dir die höchste
Glückseligkeit zu Theil werden, daß dieses mein
herzlichster Wunsch ist brauch ich dir wohl nicht
erst zu versichern, da du wie ich hoffe von mei-
ner Liebe und Theilnahme hinlänglich überzeugt bist.
Wie geht es dir denn meine beste Rosa Maria, denkst
du wohl zuweilen noch ein wenig an mich? — Ach!
ich denke mir oft die schönen Stunden ins Gedächt-
niß zurück die wir so selig mit einander verlebten

wann werd ich dich wohl einmal wiedersehen? – wenn
du in Hamburg bleibst, so könnte dieses leicht
geschehen, denn ich denke nächstes Jahr herüber zu kom-
men, und mit wem glaubst du daß ich kommen
werde? – du erräthst es nicht, also muß ich es dir
wohl sagen, – mit – meinem – Manne! ich versichre
dich es hat mir viele Zurückhaltung gekostet dir
nicht gleich am Anfange meines Briefes mein
Glück mitzutheilen, ich dachte aber es würde
dich auf diese Weise mehr überraschen, darf
ich mir schmeicheln daß es dir eine angenehme
Ueberraschung ist? – doch ja, ich fühle es, ein lie-
bes Stimmchen sagt es mir. – Ich bin so un-
endlich glücklich, meine liebste Rosa Maria, un-
möglich könnte ich dir mein Glück mit Worten
beschreiben, es kommt mir noch immer wie
ein schöner Traum vor, ich glaube ich soll er-
wachen, er währt jedoch noch immer fort; –
Ich bin die Braut eines der besten, liebenswür-
digsten Engländer, Namens James Thomas Woodhouse,
du weißt daß ich voriges Jahr eine Reise nach
Wales machte, dort lernte ich meinen gelieb-
ten James kennen und wir gewannen einan-
der lieb, diesen Sommer, vor ohngefähr vier
Monathen ist er nach der Stadt gekommen

hat bei Vater um mich angehalten, Vater
hat und seine Einwilligung gegeben, und mit der
Hülfe des Allmächtigen werden wir das glückliche
Ehepaar, den nahen Sonntag wird unsere Hochzeit
seyn; es trifft sich sonderbar daß unsere Geburts-
tage in einem Monathe sind, mein theurer
Freund wird nämlich am zwölften Februar
25, und ich werden am zwei und zwanzigsten
18. es ist als wären wir für einander be-
stimmt. – Wir werden hundert sieben und
dreißig englische Meilen von London zu woh-
nen kommen, in einer kleinen Stadt, Kin-
Leominster in Herefordshire, es ist eigentl-
nicht in Wales, aber an der Gränze, in ei-
der schönsten Gegenden Englands; wenn di[…]
daß dein Glücksstern nach England bringen soll-
te, so würdest du hoffentlich uns nicht vor-
bei gehen, meine beste Rosa Maria, du sollst
mit offenen Armen empfangen werden
Liebe, ich denke ich habe dich nun lang genug
von mir unterhalten, und du wirst gewiß
meines Geschwätzes müde seyn
meine Schwester, darf ich dich bitten, ich will auch
bald zu schreiben; und wenn du Zeit hast mir recht
recht langen Brief; empfehle mich deiner lieben
Mutter bestens, und deinem Gemahle unbekannter

Weise; Lebewohl meine schöne Rosa Maria und gedenke zuweilen Deiner Dich ewig liebenden

Schülerinn und Freundinn

Clara Oppenheimer.

Der

Frau Doctorinn Assing

geb. Varnhagen

in

Hamburg

Mutter, Vater und alle die Kinder grüßen dich und Deine liebe Mutter aufs Herzlichste

Ich hoffe du wirst mein Geschmiere verzeihen.

An Fräulein Oppenheimer.

Mein theures Lörchen!

~~Es war wohl sehr lange, daß keine Worte zwischen uns gewechselt~~ ~~[geschrieben]~~ ~~wurden die uns ein Zeichen gegenseitigen Andenkens gegeben hätten, um so erfreulicher war es mir~~

Wohl sehr lange war es her daß ich nichts von dir vernommen hatte, und fast mußte ich mich von dir vergessen wähnen, um so freudiger war ich überrascht als ich Deinen lieben Brief erhielt der mir nicht allein die Gewißheit gab daß ich noch in freundlichem Andenken bei dir lebe, sondern mir auch so erfreuliche Nachrichten von dir gab, die nicht anders als meine herzlichste innigste Theilnahme erregen konnten. Mit Freude vernehme ich daß deine Verbindung vollzogen ist, und mit dem herzlichsten Wunsche für einen langen Bestand deines Glückes, statte ich dir, mein theures Kind meinen innigsten Glückwunsch über diese frohe Begebenheit ab. Der Himmel lasse dir alle Wünsche und Hoffnungen mit welchen Du in die Zukunft blickst, ~~aufs Schönste~~ und erhalten alle die dich lieben für dich segnen aufs schönste heran reifen. Ach ich fühle so ganz welch ein hohes Glück eine glückliche Ehe ist, daß ich mich über deine frohe Hoffnung und Aussicht zu einem solchen Glücke nicht genugsam freuen kann, mögest du so glücklich durch deinen Mann werden als ich es durch den meinigen bin, Größeres weiß ich dir ~~[illegible]~~ nicht zu wünschen, Ich bin seit dem [illegible] Mai mit [illegible] verheirathet in ~~denn~~ ich kann wohl sagen daß mir das außerordentlichste Glück, welches dem Menschen durch Menschen nur möglich ist, durch diesen trefflichen Mann zu Theil geworden ist. Ich kann dir wenig über meinen Mann sagen, denn das Gesagte möchte dir leicht zu viel, und mir doch noch immer zu wenig scheinen, aber ich hoffe du lernst ihn kennen, wenn du deinen Vorsatz uns hier einen Besuch

zu machen zur Ausführung bringst und wie sehr wird sich
auch mein Mann, deiner und deines Gatten Bekanntschaft
freuen, zumal da er mich schon oft deiner und der Deini-
gen mit liebendem Andenken erwähnen hörte. Möge nur
deinem Vorhaben sich kein Hinderniß in den Weg stellen
wie werde ich mich freuen dich wieder zu sehn, und als
junge glückliche Frau wieder zu sehn! ~~was aber wohl schwer-~~
~~lich geschehen wird wenn du nicht nach Hamburg kommst~~
~~denn es ist nicht die wahrscheinliche Aussicht~~ du hast recht
daß du deinem Manne außer geliebtes Deutschland dein
Vaterland zeigen willst, ein edler Engländer von ernstem
gediegenem Sinne wird in Deutschland manches finden was ihn
anspricht, besonders jetzt mehr wie sonst, da seit der Ver-
treibung der Franzosen uns eine glücklichere Zeit auf-
gegangen ist, die die Entfaltung und Entwickelung der
Geistesblüthe sowohl, als jeder der Kraft Eigenthümlichkeit
der deutschen Nation begünstigt. Immer mehr muß ich
mein Volk lieben, in seinen Sitten, seiner Religiosität, seiner
Literatur und da in diesen, von allen andern Völkern
uns die Engländer am nächsten stehen, ~~finden~~ können sich gar
bald Engländer und Deutsche verstehen, nicht allein der
Sprache nach sondern in jedem tiefern und edlern
Gefühl.

